

Grüne - Beantwortung des Fragenkatalogs von Rettet die Mur

Frage 1: Sind Sie bzw. Ihre Partei für oder gegen die Errichtung der Mur-Staustufe in Graz? Bitte begründen Sie Ihre Position.

Die Grazer Grünen haben bereits bei den Mur-Staustufen Gössendorf und Kalsdorf eine klare Position für den Erhalt einer der letzten freien Fließstrecken an der Mur und der Mur-Auen vertreten. Im Rahmen des UVP-Verfahrens zur Mur-Staustufe Graz haben wir unterstützt von der „BI Energie-Effizienz zuerst“ die Durchführung von Energie-Effizienz-Maßnahmen statt der Errichtung einer Staustufe in Graz gefordert und gemeinsam mit NGOs bis zur letzten Instanz, dem Umweltsenat, gegen die Staustufe gekämpft. In Österreich sind mehr als 80% aller Fließstrecken verbaut. Besonders sensible Flussstrecken müssen als No-Go Areas festgelegt werden, damit die letzten intakten Fließgewässer auch für zukünftige Generationen erhalten werden. Dazu zählen alle Fließstrecken in sehr gutem und gutem ökologischen Zustand wie es an der Grazer Mur der Fall ist. Die Errichtung der Mur-Staustufe Graz würde einen Verlust von 8 ha Grünraum und eines bedeutenden Lebensraums für teilweise streng geschützte Tiere bedeuten. Durch das Energie-Effizienz-Gesetz sind alle Energieversorgungs-Unternehmen verpflichtet Energie-Effizienz-Maßnahmen umzusetzen. Das fordern wir auch vom Projektbetreiber Energie Steiermark!

Frage 2: Unterstützt Ihre Partei die Durchführung einer Volksbefragung zur Errichtung der Mur-Staustufe in Graz? Bitte begründen Sie Ihre Position.

Die Grazer Grünen haben von Beginn an die Durchführung einer Volksbefragung unterstützt und auch zigtausende Unterschriften dafür gesammelt. Die Mur-Staustufe Graz wäre der massivste ökologische Eingriff der letzten hundert Jahre in die Natur der Stadt. Die Mur-Staustufe Graz war aufgrund dieser negativen Umweltauswirkungen im UVP-Verfahren nicht genehmigungsfähig. Erst unter Heranziehung einer im § 104a des Wasserrechtsgesetzes festgelegten Ausnahmegenehmigung, konnte die Staustufe im „öffentlichen Interesse“ genehmigt werden. Was aber ist dieses „öffentliche Interesse“? Im UVP-Verfahren wurde es nie klar definiert! Daher ist es für uns Grazer Grüne unumgänglich, die Bevölkerung zu befragen!

Frage 3: Sollte es zu einer Volksbefragung kommen und sich die Mehrheit der Grazerinnen und Grazer gegen die Errichtung der Mur-Staustufe in Graz aussprechen, wird Ihre Partei dieses Ergebnis als verbindlich anerkennen und im Rahmen der Möglichkeiten der Stadt Graz agieren?

Selbstverständlich werden wir dieses Ergebnis als verbindlich anerkennen. Auch alle anderen politischen Parteien wären gut beraten, das Ergebnis einer Volksbefragung als verbindlich anzuerkennen und nicht nur im Rahmen der Möglichkeiten der Stadt Graz entsprechend zu agieren, sondern auch politisch auf allen Ebenen für eine Umsetzung des ***Willens der Grazerinnen und Grazer einzutreten.***

Frage 4: Die Energie Steiermark spricht von 700 Bäumen, die gefällt werden müssen. Eine im November 2016 vom Naturschutzbund durchgeführte Zählung kommt auf weit über 10.000 große Bäume, die gefällt werden müssten. Wie viele Bäume sind es aus

Ihrer Sicht wirklich und was haben Sie getan bzw. was werden Sie tun um Fehlinformationen des Projektwerbers richtig zu stellen?

ExpertInnen haben im Auftrag des Naturschutzbundes im November 2016 genau erhoben, wie viele Bäume für das Murkraftwerk Graz gefällt werden müssten: Es sind rund 8.000 große Bäume, die gefällt werden, wenn das Kraftwerk kommt (eingerechnet in diese Zahl sind nur Bäume mit einem Stammumfang von mindestens 50 cm - die damit der Grazer Baumschutzverordnung unterliegen - und mind. 10 Meter Höhe). Zum Vergleich: Im Stadtpark stehen knapp 2.000 Bäume vergleichbarer Größe!

Nach dem Kraftwerksbau werden zwar ca. 2.200 Bäume nachgepflanzt, aber der größte Teil davon außerhalb von Graz. Auf den für die Staustufe notwendigen Dämmen entlang der Mur können keine großen Bäume wachsen, das grüne Band ginge in diesem Bereich für immer verloren. Und bis die neu gepflanzten Bäume eine vergleichbare Größe erreichen und so viel Sauerstoff erzeugen und CO2 binden können wie der derzeitige Baumbestand, wird es 30 bis 60 Jahre dauern!

Durch das Murkraftwerk würden viele Pflanzenarten, die jetzt entlang der Mur wachsen, für immer verdrängt und auch eine Reihe von Tierarten würde ihren Lebensraum und ihre Wanderrouten entlang der Mur verlieren (z.B. Huchen, Würfelnatter, Fledermäuse, Wasseramsel).

Diese Zahlen kommunizieren wir auf allen uns zur Verfügung stehenden Schienen – sowohl mit unserer Kampagne für den Erhalt der frei fließenden Mur, u.a. „Die Bäume sind wütend“, mit Aktionen, auf facebook, auf unserer Web Site und in zahlreichen Diskussionsveranstaltungen.

Siehe u.a.: <http://www.graz.gruene.at/themen/umwelt-und-tierschutz/nein-zum-murkraftwerk-ja-zum-umweltschutz>

Frage 5: Entsprechend einer im letzten Jahr von DI. Dr. Jürgen Neubarth erstellten Studie ist die geplante Mur-Staustufe in Graz im Vergleich zu 60 österreichischen Wasserkraftanlagen die teuerste und unwirtschaftlich. Bisher konnte die Energie Steiermark keine weiteren größeren Investoren finden, bzw. ist der Verbund als ursprünglicher Projektpartner aus dem Projekt ausgestiegen. Wie sieht die Position Ihrer Partei in diesem Zusammenhang aus?

Die Grazer Grünen stufen die Studie von Dr. Neubarth als sehr seriös ein. Mittlerweile haben sich die aktuell notwendigen Investitionskosten der Energie Steiermark durch die Übernahme der Kosten für deren Anteil am Zentralen Speicherkanal, der durch die Errichtung der Staustufe notwendig wird, um 20 Mio. Euro reduziert. Die Kraftwerksbefürworter-Parteien ÖVP, SPÖ und FPÖ in der Stadt Graz und im Land Steiermark tun alles, um der Energie Steiermark den Bau des Murkraftwerks zu erleichtern. Aufgrund des derzeitigen Strompreises und der absehbaren Entwicklung wird es der Energie Steiermark speziell in den Sommermonaten nicht gelingen, den Strom kostendeckend zu verkaufen, wirtschaftliche Verluste und „stranded costs“, die von den Grazerinnen und Grazern getragen werden müssen, sind vorprogrammiert. Wir Grazer Grünen werden uns weiterhin bei potentiellen Investoren dafür einsetzen, dass sie nicht in dieses unökologische Projekt einsteigen.

Frage 6: Die Energie Graz hat sich bereits am Projekt beteiligt. Unterstützen Sie die Einschaltung des Stadtrechnungshofes zur Überprüfung der Wirtschaftlichkeit? Bitte begründen Sie Ihre Position.

Die Grazer Grünen bemühen sich seit Jahren darum, dass der Stadtrechnungshof sowohl den Zentralen Speicherkanal als auch die Mur-Staustufe einer strengen Prüfung unterzieht. Insbesondere die Überprüfung der Wirtschaftlichkeit aber auch die Überprüfung, in wie weit es rechtskonform ist, dass die Landesförderung, die der Stadt Graz für den Zentralen Speicherkanal zugesagt wurden, an die Energie Steiermark weitergereicht wird, ist aus unserer Sicht vom Stadtrechnungshof zu prüfen. Weiters erachten wir vor allem eine Überprüfung durch den Landes-RH als unbedingt notwendig, wie sie von den Landes-Grünen bereits beantragt wurde. Immerhin trägt das Land Steiermark ein Risiko von rund 80 - 100 Mio Euro.

Frage 7: Ist aus Ihrer Sicht die Stadt Graz auch ohne Mur-Staustufe verpflichtet den geplanten zentralen Speicherkanal zu errichten? Wenn ja, auf Basis welcher gesetzlichen Bestimmungen und wie hoch sind aus Ihrer Sicht die Kosten, die von der Stadt Graz dafür zu tragen sind und ist die Kläranlage Gössendorf bereits derzeit in der Lage die zusätzlich anfallenden Abwässer zu verarbeiten, bzw. welche zusätzlichen Kosten entstehen durch eine ev. erforderliche Erweiterung?

Die Mur galt in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts als schmutzigster Fluss Österreichs. Nach massiven Anstrengungen zur Verbesserung der Gewässerqualität weist sie nun einen guten ökologischen Zustand auf. Derzeit gibt es – anders als von Bürgermeister Nagl des Öfteren behauptet – keine gesetzliche Verpflichtung zur Realisierung des Zentralen Speicherkanals (ZSK) in Graz, für den die Stadt Graz 80 Mio Euro in die Hand nehmen will. Das oft zitierte Regelblatt Nr. 19 stellt keine gesetzliche Vorschrift dar. Ohne den Bau der Mur-Staustufe Graz kommt es zu keiner Verschlechterung des Gewässerzustandes der Mur in Graz und die EU-Wasser-Rahmen-Richtlinie wird erfüllt. Wir Grazer Grüne setzen uns für eine grundsätzliche Neuorientierung des Abwasser-Managements der Stadt Graz ein, um mehr Umwelt- und Gewässerschutz und den Stand der Technik sicher zu stellen: Statt der Errichtung des ZSK fordern wir auch im Sinne von Klimawandel-Anpassungs-Strategien dezentrale Retentionsbecken, Versickerung vor Ort, Regenwassernutzung z.B. für die Bewässerung von Bäumen, sukzessiver Umbau der derzeitigen Mischwasser-Kanalisation in ein Trenn-System. Dadurch würde es in Zukunft bei Starkregen-Ereignissen zu keinen Entlastungen in die Mur kommen und weder der Zentrale Speicherkanal müsste errichtet noch die Kläranlage in Gössendorf ausgebaut werden. Die Kosten für eine erforderliche Erweiterung der Kläranlage in Gössendorf sind uns nicht bekannt, da bis dato kein Projekt vorliegt.

Frage 8: Vom Umweltministerium veröffentlichte Zahlen zur thermischen Sanierung zeigen, dass durch die Förderung der thermischen Sanierung bei gleichem Finanzmitteleinsatz ca. 3x so viel Energie eingespart werden kann, wie die Mur-Staustufe produziert und zusätzlich auch doppelt so viele Arbeitsplätze, speziell im regionalen KMU Bereich, geschaffen werden. Speziell in Graz gibt es noch sehr viel Potential im Bereich der thermischen Sanierung. Wird Ihre Partei sich dafür einsetzen, dass die für die Mur-Staustufe geplanten finanziellen Mittel für die thermische Sanierung und nicht für die Mur-Staustufe verwendet werden sollen? Bitte begründen Sie Ihre Position.

Energie-Effizienz-Maßnahmen liegen uns Grazer Grünen sehr am Herzen. Daher haben wir in den vergangenen Jahren bereits einige erfolgreiche Projekte in der Stadt Graz angestoßen. So wurden im Haus Graz in den letzten Jahren 2,5 Gigawattstunden eingespart. Nehmen wir das Geld, das für den Bau der Mur-Staustufe vorgesehen ist, und investieren es in die thermische Sanierung von 750 Gebäuden, dann sparen wir dieselbe

Menge Energie ein, die uns das Kraftwerk liefern würde, ersparen uns eine jahrelange Mega-Baustelle und bewahren uns die frei fließende Mur.